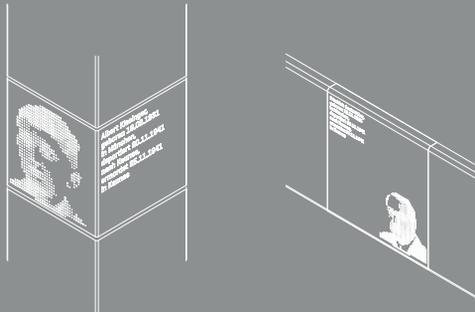




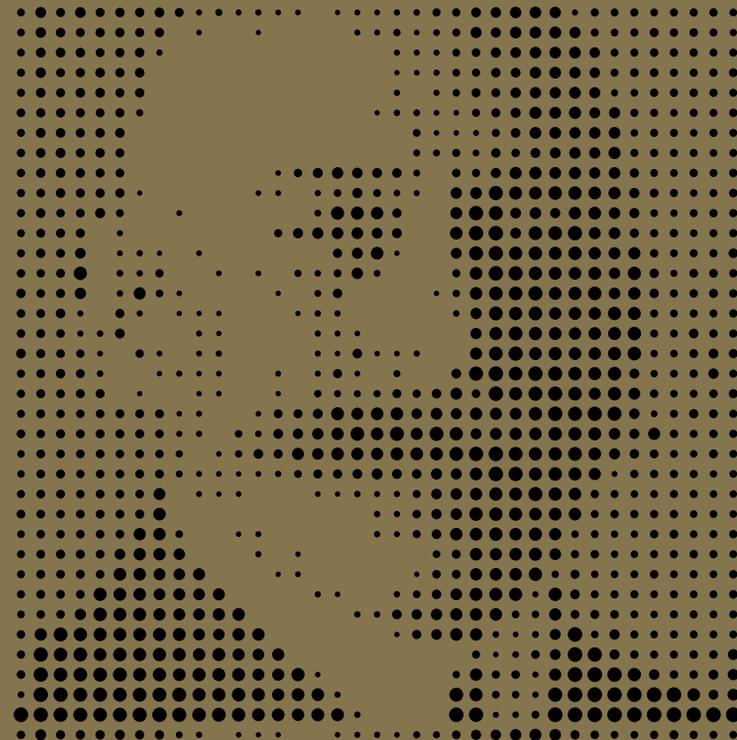
Erinnerungszeichen in München

Erinnerungszeichen werden an den Orten angebracht, an denen Menschen lebten, die zwischen 1933 und 1945 Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung wurden. In diese Tafeln und Stelen aus gebürstetem Edelstahl werden die wichtigsten Lebens- und Verfolgungsdaten und ein Bild in eine vergoldete Fläche eingeschnitten. Alle Texte und Bilder sind auf Augenhöhe lesbar. Sie möchten ein Erinnerungszeichen für ein Opfer des NS-Regimes in München beantragen? Informationen erhalten Sie auf unserer Homepage. Dort finden Sie auch ausführliche Biografien von allen Frauen, Männern und Kinder, für die bereits ein Erinnerungszeichen gesetzt ist. (www.muenchen.de/Erinnerungszeichen)



28.11.2018

Erinnerungszeichen zum Gedenken an Bernhard Haas



Kontakt Koordinierungsstelle | Erinnerungszeichen
Stadtarchiv München
Winzererstr. 68
80797 München
Fon 089 233 30851 / 30852
Fax 089 233 30831
erinnerungszeichen@muenchen.de

Gestaltung stauss processform, München
Bildnachweis Stadtarchiv München,
stauss processform, München

Rund 5.000 Münchner Jüdinnen und Juden verloren in der NS-Zeit ihr Leben. Die Nationalsozialisten boykottierten ihre Firmen, verdrängten sie aus ihren Berufen und stempelten sie mit den Nürnberger Rassegesetzen aus dem Jahr 1935 zu Staatsbürgern zweiter Klasse. Nachdem die Betriebe von Juden »arisiert« worden waren, begann das Regime 1939, jüdische Menschen aus ihren Wohnungen zu vertreiben und sie in so genannte »Judenhäuser« einzuquartieren, wo sie in großer Not und Bedrängnis leben mussten. Vielen Juden gelang es nach 1939 nicht mehr, auszuwandern. Ihres Eigentums beraubt, entrechtet und mit dem gelben Stern gekennzeichnet, erfolgte schließlich ihre Deportation in den Tod.

Nach dem staatlich organisierten Pogrom gegen die Juden in der Nacht vom 9. auf den 10. November 1938 inhaftierte die Gestapo im gesamten Deutschen Reich auf einen Schlag rund 30.000 jüdische Männer und internierte sie in den Konzentrationslagern. Damit setzte man sie unter Druck, ihr Eigentum abzutreten und schnellstmöglich auszuwandern. Aus München wurden etwa 1.000 Juden in das KZ Dachau verschleppt. Mindestens 24 von ihnen starben an den Misshandlungen, die sie dort erlitten.

Unter ihnen war auch der Münchner Kaufmann Bernhard Haas, für den nun an seinem Todestag in der Varnhagenstraße 7 ein Erinnerungszeichen gesetzt wird. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, an der Gedenkveranstaltung im Gemeindesaal der evang.-luth. Himmelfahrtskirche sowie in der Varnhagenstraße 7 teilzunehmen.



15.00

Gemeindesaal der ev.-luth. Himmelfahrtskirche München-Pasing, Alte Allee 5a

Gedenkveranstaltung

(MVV: S-Bahn München-Pasing, Bus 56 Marschnerstraße)

mit

Pfarrer Hans-Martin Köbler,
evang.-luth. Himmelfahrtskirche München-Pasing
Dr. med. Constanze Söllner-Schaar,
Stadträtin
Dr. h.c. Charlotte Knobloch,
Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde
München und Oberbayern
Dr. Bernhard Schoßig und Bernhard Koch,
Institut für zukunftsweisende Geschichte e.V.

16.15

Varnhagenstraße 7

Erinnerungszeichen für

Bernhard Haas

(MVV: S6, S8 Westkreuz, Bus 57 Varnhagenstraße)

mit

Romanus Scholz,
Bezirksausschuss 21 Pasing-Obermenzing
Dr. Peter Knoch,
Institut für zukunftsweisende Geschichte e.V.
Rabbiner Shmuel Aharon Brodman

Bernhard Haas

Der Kaufmann Bernhard Haas (geb. 25.11.1871 in Thalmässing) lebte seit 1902 in München und betrieb dort eine Handelsfirma für Öle und Fette. Zusammen mit seiner Frau und dem gemeinsamen Sohn zog er 1933 nach Pasing in die Sandstraße 1 (heute Varnhagenstraße 7). Nach der so genannten Kristallnacht vom 9./10. November 1938 wurde Bernhard Haas verhaftet und in das Konzentrationslager Dachau eingewiesen, wo er nur wenige Tage nach seinem 67. Geburtstag am 28. November 1938 unter ungeklärten Umständen verstarb. Sein Grab befindet sich auf dem Alten Israelitischen Friedhof in München.